

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 113 (1980)  
**Heft:** 4

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wiederkäuen oder lebendig unterrichten?

*Am 7. Dezember 1979 wurde in Nr. 49 mitgeteilt, die Diskussion um «Krokofant und Eledil» könne als abgeschlossen betrachtet werden. Während der Drucklegung erschien jedoch eine weitere Einsendung, und nach Kenntnisnahme des letzten Artikels erhielt ich mündliche und telefonische Anfragen und Bitten, weiter diskutieren zu dürfen. Durch die von 15 Kolleginnen eingetragene Stellungnahme fühle ich mich verpflichtet und betrachte es als Selbstverständlichkeit, weiteren Einsendungen – Pro und Kontra – neuerdings Raum im Berner Schulblatt zu gewähren.*

H. A.

Auch wenn die neuen Sprachbücher für die Unterstufe nur als Anregung oder Auswahl-Sammlung dienen sollen, ist die Arbeit mit ihnen für Lehrer und Schüler ein Wiederkäuen von gehaltloser Kost.

Welche Lehrerin ist echt ausgefüllt, wenn sie die Übung ausgewählt hat: «Mit dem Rüstmesser kann man Äpfel zerschneiden...»? Freilich informiert sie sich im Lehrerkommentar über die «möglichen Satzmuster (nach Schwierigkeitsgrad geordnet)», darauf üben die Schüler den Infinitiv-Satz, hantieren sprechend mit Küchengeräten und werden dazu geführt, verdrehte Sätze «so zu schreiben, dass sie einen Sinn haben», nachdem die Klasse herzlich gelacht hat über das gezeichnete Mädchen, das Tomaten mit der Kelle schneidet. –

Wollen wir Lehrerinnen schöpferisch tätig sein oder wollen wir fleissige Arbeit leisten, indem wir minutiös Konstruiertes gewissenhaft wiedergeben? Wollen wir den Kindern Bedeutungsvolles mitgeben, das sie mit sich tragen und wachsend verwandeln können, oder wollen wir ihnen nur behilflich sein beim Benennen von Alltagskram?

Besonders in einer Zeit, in der die Kinder mit optischen Reizen überflutet werden, sollte der Sprach-Unterricht auf der Unterstufe als Grundlage das gesprochene Wort, die Dichtung, haben. Sie nimmt die Kinder hinein ins Ganze der Sprache, gibt Nahrung für Gemüt und Seele und hilft das Sprach-Organ ausbilden. – Wer diese Art des Unterrichtens wählt, wird sich selbst dauernd an guter Literatur schulen und möglichst viel über Ursprung, Entwicklung und Wesen der Sprache zu erfahren suchen. Die gewonnenen Erkenntnisse für den Unterricht fruchtbar umzuwandeln, erfordert grosse Kraft und Einsicht in die Bedürfnisse der Klasse. Dass wir unsern Kindern mit ihren offenen Sinnen nur das Allerbeste und Echteste anbieten dürfen und es ein Vergehen ist, sie mit kindisch gefärbten Angelegenheiten aus der Erwachsenenwelt abzuspiesen, dieses Erkenntnis setzt sich schwer durch. Umso erfreulicher ist es, dass wir in der Dichtung Werke und Werklein finden von Poeten (Morgenstern, Guggenmoos, Baur), die humorvoll oder ernsthaft die jungen Hörer ansprechen und innerlich aktivieren können. Eine Fülle von An-

regungen liegt bereit. Es braucht nur etwas Mut, sie aufzugreifen, zu durchdringen und mit der Klasse neu zu gestalten. Nach solchen Sprach-Stunden werden die Kinder wirklich erfüllt nach Hause gehen.

Marianne Häblen

## «Lieber das Krokodil im Nil als den Krokofant in der Hand»

(Franziska Burkhard, im Schulblatt Nr. 47 vom 23. November 1979)

Wir meinen, es gelte immer noch, was Otto von Greyerz gefordert hat: «Durch Gewöhnung an das Beste sollen wir das Kind zur Wertschätzung des Besten und endlich zum Bedürfnis nach dem Besten erziehen.»

Schauen wir doch ein kleines Kind an, seine Andacht, seine Fähigkeit zur Ehrfurcht! Wollen wir ihm neben allem, was sonst schon die Kinderwelt zerstört, die Ehrfurcht noch mit einem Schulbuch austreiben?

Wir lehnen im Krokofant nicht nur die Bilder ab; auch der Inhalt ist oft trivial, keine Nahrung für die Seele eines Zweitklässlers. Wir bezweifeln nicht, dass hinter dem Buch eine grosse Arbeit steht, und wir geben zu, dass mancherlei Anregung auch im Kurs gegeben wird. Aber die Gesinnung, unsere Einstellung zum Kind und zu der Sprache ist eine andere. Die unvoreingenommene Beobachtung der Kinder zeigt immer wieder, dass diese nach einem erlebnishaften, von echten Bildern getragenen Unterricht verlangen. Deshalb sind wir nicht für einen lernzielorientierten, sondern für einen ganzheitlichen Unterricht. Das Kind will sich mit dem Darbotenen identifizieren können. Über das Gefühl lernt es begreifen. Dabei versteht es mehr, als wir glauben und viel mehr, als es verbal ausdrücken kann.

Das Kind auf der Unterstufe hat einen grossen Tätigkeitsdrang, ist schaffensfreudig und lernbegierig. Wenn eine Klasse erfüllt ist von einem Stoff, dann ist sie auch im Sprachunterricht mit Begeisterung dabei und kann jede Übung mitgestalten helfen. Aus solchem gemein-

## Inhalt – Sommaire

Wiederkäuen oder lebendig unterrichten? .....	15
Dank an Heinz Künzi .....	16
Behinderte Partnerschaft .....	16
Veteranenvereinigung Region Bern .....	17
Bernisches historisches Museum .....	17
Centre de perfectionnement du corps enseignant ....	17
Education physique et sport .....	18
Le corps enseignant du Jura bernois et de Bienne se perfectionne .....	18

samen Erleben der Klasse mit der Lehrerin muss der Sprachunterricht wachsen, in Freiheit und Natürlichkeit. Ein Buch wie der Krokofant mit seinem vorpräparierten Inhalt schiebt sich immer zwischen Klasse und Lehrerin und hemmt die Unmittelbarkeit des Kontaktes.

Schöpferisch ist jedes Kind in seinem Tun, in seinem Spiel. Der Krokofant ist nicht kreativ im kindlichen Sinn. Viele Übungen und Spiele sind zweckgerichtet und konstruiert.

Krokofant und Eledil sind nur der Anfang einer Reihe von neuen, den erzieherischen Gesichtspunkt jeden Unterrichts ausser Acht lassenden Sprachbüchern. Ein interkantonaies Lesebuch zum Krokofant soll demnächst erscheinen. Aus Deutschland kommen Sachbücher in ähnlichem Stil schon für den Kindergarten.

Seien wir uns doch bewusst: Bildend wirkt nicht das Uniformierte, Fertige, sondern das Ringen des Lehrers um die lebendige Gestaltung des Unterrichtsstoffes. Dieses Bemühen allein kann im Kinde Lebenskräfte wachsen lassen.

*Dora Stöckli  
Katharina Weber  
Beatrice von Lerber  
Gertrud Abegg  
Klara Thomet  
Rosmarie Hurni  
Margret Ingold-Wälti  
Esther Eggen  
Elsi Jutzeler-Luder  
Dora Bähler  
Käthe Moser  
Sonja Büblmann  
Susanna Rupp  
Elisabeth Rubin  
Gertrud Hofer-Werner*

## Dank an Heinz Künzi

Heinz Künzi hat am 31. Dezember 1979 sein Amt als Schulinspektor in den Ämtern Burgdorf und Fraubrunnen niedergelegt.

Es ist allen Lehrerinnen und Lehrern des Kreises XI ein Bedürfnis, ihrem langjährigen Schulinspektor an dieser Stelle herzlich zu danken. Wir danken Heinz Künzi für seine Art, wie er das Amt eines Schulinspektors aufgefasst und verwirklicht hat. Er betrat unsere Schulzimmer nicht als Inspektor, dies hätte auch nie zu seiner Art gepasst. Wir freuten uns jeweils auf seinen Besuch: Er liebte das gute Gespräch, er hatte Zeit, konnte zuhören, und es war ihm gegeben, durch ein einfaches Wort zu klären, zu schlichten, Missverständnisse aufzulösen und für notwendige Forderungen Einsicht und guten Willen zu wecken. Er kannte unsere Schule aus eigener Erfahrung, und er setzte sich ausnahmslos für ihre Anliegen ein.

Wir wünschen unserem Schulinspektor und seiner Gattin in ihrem neuen Lebensabschnitt viel Schönes, Gesundheit und Zufriedenheit und hoffen, es sei Heinz Künzi vergönnt, sich nun all jenen Dingen widmen zu können, wofür er viele Jahre hindurch zum Teil verzichten musste.

Für die Primarlehrerkonferenzen  
Sektionen Burgdorf und Fraubrunnen  
*Armin Schütz, Bernhard Witschi*



## Behinderte Partnerschaft

*Veranstaltungen anlässlich der Berner Friedenswoche 1980,  
jeweils 20 Uhr im Bürenpark Bern*

Die Berner Friedenswoche versucht ihren Beitrag zur Vorbereitung auf das UNO-Jahr des Behinderten 1981 zu leisten. Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltungen steht die Diskussion um das Mitleid gegenüber den Behinderten und um den Stellenwert der Leistung in unserer Gesellschaft, der es uns schwer macht, weniger Leistungsfähige wie Behinderte als Partner zu akzeptieren.

Montag, 25. Februar 1980: *Was trennt uns?*

Als Einstieg in die Problematik des Behindertseins und dessen Auswirkungen auf die Umwelt wird der Film «Nicht mehr versteckt» vorgeführt. In kleineren Gruppen haben dann die Teilnehmer Gelegenheit, sich über die Eindrücke, die dieser Film hinterlässt, auszusprechen. Zum Abschluss werden *Ursula Eggli* – bekannt durch ihr Buch «Herz im Korsett» – über ihre eigenen Erfahrungen und ein Mitglied des Vorbereitungskreises über die psychologischen Zusammenhänge zu gewissen Reaktionen gegenüber Behinderten sprechen.

Dienstag, 26. Februar 1980: *Mitleid – Brücke oder Schranke?*

Anhand von Thesen wird *Frau Dr. A. Seywald* von der Gesamthochschule Duisburg (BRD) den Begriff des Mitleids näher erläutern. Mitleid hat nämlich verschiedene, positive und negative Aspekte. Ein Podiumskreis, bestehend aus einem Blinden, einem Körperbehinderten, einer Mutter einer behinderten Tochter und einem Vertreter des Publikums wird zusammen mit der deutschen Soziologin diese Thesen diskutieren. Anschliessend wird Frau Seywald auftauchende Fragen aus dem Publikum beantworten.

Donnerstag, 28. Februar 1980: *Leistung: Herausforderung – Überforderung?*

Das Erleben der Leistung soll in drei Kurzberichten zum Ausdruck kommen. Leistung kann nämlich sowohl zur Integration führen (Behindertensport), als auch frustrierend wirken (bei Behinderten und Nichtbehinderten, die nicht die Leistung zu erbringen vermögen, die man von ihnen erwartet). *Ernst Klee* – bekannter deutscher Journalist, scheint der geeignete Mann zu sein, der uns diese Erfahrungen mit der Leistung in einem gesellschaftlichen Zusammenhang aufzeigen kann. Hat nicht unsere Einstellung zur Leistung etwas zu tun mit der Lehre Calvins? Auf diese spezielle Frage wird *Dr. Marc Kohler*, Dozent an der Sozialen Schule in Zürich sowie am Diakonhaus Greifensee, näher eingehen.

Freitag, 29. Februar 1980: *Gemeinsame Wege*

Die Berner Friedenswoche bemüht sich, das Publikum mit vier Gruppen (Bärner Brügg, Handicamp SCI, CeBeeF und der von Ernst Klee mitbegründeten Volkshochschule) zu konfrontieren, die sich um partnerschaftliches Verhalten gegenüber Behinderten bemühen. In einem abschliessenden Referat wird *Ernst Klee* über solche Gruppenerfahrungen berichten und ein Plädoyer für einen neuen Stellenwert der Leistung in unserem gesellschaftlichen Denken und Handeln abgeben.

*Arbeitsgemeinschaft Berner Friedenswoche*

## Veteranenvereinigung Region Bern

Eine Gruppe von 40 Reiset Teilnehmern, vor allem Lehrerveteraninnen und -veteranen aus der Region Bern, reiste am 11. November 1979 unter Leitung von Dr. Richard Grob nach Paris, um dort während sechs Tagen einige der schönsten Sehenswürdigkeiten und Kunstwerke zu besuchen.

Wir spazierten über die Place de la Concorde, durch die Anlagen beim Louvre, der Seine entlang, wir besuchten die Basilika Sacré-Cœur und wanderten durch die Gassen des Montmartre.

Auf einer Stadtrundfahrt bei Tag wurden wir zu den bekanntesten Baudenkmalern geführt, und an einem Abend konnten wir vom 210 Meter hohen Hochhaus Montparnasse das Lichtermeer von Paris und anschliessend einige Strassen in vorweihnächtlicher Beleuchtung bewundern. Wir genossen auch den abendlichen Rundblick über Paris von der Dachterrasse der Samaritaine vor und während des Sonnenuntergangs.

Wir fuhren nach Fontainebleau und Versailles, wo wir durch die prunkvollen Säle und Parkanlagen wanderten und in Versailles einen Bombenalarm erlebten, der wegen einer telefonischen Drohung veranlasst wurde.

Eindrücklicher aber waren die Besuche in den Museen Cluny, Jeu-de-Paumes und vor allem im Louvre und die Führung von Dr. Grob in der Sainte-Chapelle und der Kathedrale Notre-Dame.

Wie schon bei andern Reisen um diese Jahreszeit, hatten wir Glück mit dem Wetter, aber am sechsten Tage fuhren wir doch gerne wieder heimzu, befriedigt von den vielen schönen Eindrücken, aber auch ermüdet vom vielen Wandern durch Museen, Anlagen und Strassen.

Wir danken Dr. Grob herzlich für seine vorzügliche Führung und die nimmermüde Fürsorge für unsere nicht immer einfachen Bedürfnisse.

Fr. Wenger

## Bernisches historisches Museum

Öffentliche Abendführungen jeweils Mittwoch, um 18.30 Uhr (Eintritt frei)

30. Januar. Dr. F. Bächtiger: Werkzeug und Industrie-Archäologie – Führung durch die Sonderausstellung

6. Februar. Frl. A. Flückiger: Mit Johann Wäber in der Südsee – Führung durch die Sonderausstellung

13. Februar. T. Hofstetter: Mit Johann Wäber durch die Südsee – Führung durch die Sonderausstellung

20. Februar. Dr. B. Kapossy: Medaillen des Jakob Stampfer

27. Februar. Dr. K. Zimmermann: Funde aus dem Wallis – Führung durch die Sonderausstellung

---

## L'Ecole bernoise

---

### Centre de perfectionnement du corps enseignant

#### Cours et manifestations du mois de février 1980

- 1.1.3 *Activités créatrices manuelles.* M. J.-F. Favre. Dès février à Bienne.
- 1.9.1 *Travaux à l'aiguille: Programme romand de 3<sup>e</sup> et 4<sup>e</sup> année.* M<sup>me</sup> G. Sauvain. Dès février à Moutier.
- 1.13.1 *Mathématique: Formation d'animateurs pour les 7<sup>e</sup>, 8<sup>e</sup> et 9<sup>e</sup> année – Classes expérimentales (CIM).* MM. M. Ferrario, C. Félix et M. Guélat. 21 février et 8 mai à Moutier.
- 4.2.1/2 *Education musicale.* M<sup>me</sup> C. Bouduban et M. W. Steiner. 7 février, 6 mars, 24 avril, 22 mai à Bienne.
- 5.8.2 *Recherche et créativité musicale.* M. E. Blandenier. 23 et 24 février, 8 et 9 mars à Tramelan.
- 5.19.1 *Impression sur papier et tissus.* M<sup>me</sup> P. Vœlin. Dès le 6 février à Moutier.
- 5.39 (5.79) *Sensibilisation aux aspects de la «psychomotricité».* ACBMO. M<sup>me</sup> R. Schnydrig. 2, 9 et 16 février à Bienne.
- 5.54.3 *Réalisation d'un film de présentation de la civilisation antique.* M. J. Dutoit. Dès février à Moutier.

- 5.71 *Loi fédérale sur la métrologie du 9 juin 1977. Système international d'Unités (SI).* Dès février à Saint-Imier.
- 4.3.21 *Mathématique: Sensibilisation – Information sur les programmes de 5<sup>e</sup> et 6<sup>e</sup> (CIM).* MM. Ferrario, Guélat et Racle, 25 au 29 février à Bienne.
- 5.77 *Groupe de travail: Français.* Dès février.
- 5.84.4 *Géographie régionale des communications.* 7, 14 et 21 février à Moutier.
- 5.107.2 *Rythmique Jaques-Dalcroze.* M<sup>me</sup> F. Lombard. 6, 13, 20 et 27 février, 5 et 12 mars à Bienne.
- 5.107.3 *Guitare I (débutants).* M. A. Crevoisier. Dès le 14 février à Moutier.
- 5.107.5 *Guitare II (perfectionnement).* M. A. Crevoisier. Dès le 14 février à Moutier.
- 5.110.2 *Batik sur soie, papier et bois.* M<sup>me</sup> M. Pétignat. Dès le 9 février à Bienne.
- 5.123 *Echanges d'expériences.* M. L. Chevrolet. Le 12 février à Tavannes.
- 7.11 *Pédagogie – L'enfant de 6 ans.* Dès février à Moutier.
- 7.16 *Réflexion sur l'utilisation de la TV éducative et évaluation.* M. L. Worpe. Dès février à Bienne.
- 7.17 *Travaux à l'aiguille – Groupe de réflexion.* M<sup>me</sup> G. Sauvain. Dès février.

## Modification

5.119.1 *Conception globale de l'enseignement dans le canton.*  
Le cours prévu et animé par M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique, aura lieu les vendredi 7 et jeudi 20 novembre 1980 (au lieu des 9 et 23 octobre).

Le directeur: *W. Jeanneret*

## Education physique et sport

*Cours 5.102.14. Excursion à ski de fond*

Ce cours annoncé par le Centre de perfectionnement pour les 20 et 21 décembre 1980 est avancé, pour des raisons pratiques, au week-end des 22, 23 et 24 février 1980.

Rendez-vous au Sport-Hôtel de Mont-Soleil, vendredi 22 février à 18 heures.

Les enseignants de tous les niveaux qui ont une pratique du ski de fond et qui désirent participer à cette excursion des crêtes peuvent s'inscrire sans tarder au soussigné, par écrit.

Les inscriptions des collègues annoncés lors du cours des 15 et 16 décembre 1979 à Mont-Soleil sont prises en considération.

L'inspecteur cantonal  
de l'Éducation physique  
*Henri Girod, 2533 Evillard*

## Le corps enseignant du Jura bernois et de Bienne se perfectionne

Cours de ski de fond, les 15 et 16 décembre 1979 à Mont-Soleil.

Nous partîmes 21... sur les listes.

Nous arrivâmes 18... sur les pistes!, enseignants de toutes les régions, serrés courageusement devant une tasse de thé fumante, au Sport-Hôtel de Mont-Soleil, en ce samedi 15 décembre, d'une humeur plutôt dégoulinante.

Le motif de cette joyeuse réunion: le cours de ski de fond auquel nous conviait l'inspecteur de l'Éducation physique et avec la complicité des animateurs, MM. Chaignat de Moutier et Huguenin du Locle.

Que faire par ce temps de cochon? Un aller-retour maison ou initiation au ski nautique?

«Haut les cœurs!», clama l'inspecteur.

«Qui n'avance pas recule» ajoutèrent notre bouquet floral, Daisy, Pâquerette et Iris.

Le cours aura donc lieu. Devant un avis si décidé, plus question de faire marche arrière. A partir de ce moment, on ne parla plus que de pas de deux, pas de un, pas finlandais, mais toujours «en avant». Et ceci avec un échantillonnage très étendu des diverses conditions atmosphériques à Mont-Soleil: pluie, neige, bourrasques, rien ne nous fut épargné le premier jour.

Chacun se souviendra de ce paysage de cauchemar, digne d'un film de Dracula, avec ce plateau des Eloyes, verglacé sur lequel un vent méchant nous poussait dans toutes les directions, sauf dans la bonne. Notre groupe soudain avait perdu son homogénéité: certains se retrouvaient par terre, d'autres plus roublards portaient leurs skis sur l'épaule. Dans le sens du vent, il nous était possible d'atteindre les 15 km/h.; contre, c'était le point mort!

Au retour, consolation: un beau film en couleur sur le marathon de l'Engadine, et sous le soleil...

Bref, le soir, nous avons bien mérité l'excellent repas aux chandelles qui nous fut aimablement servi par les restaurateurs du Sport-Hôtel, M et M<sup>me</sup> Picard.

Après une joyeuse soirée qui nous permit de faire connaissance, soirée animée par les «witz» de notre ami Martin, nous prîmes quelques heures de repos avec l'espoir que le temps s'améliorerait pour le lendemain.

En effet, dimanche matin, une bonne couche de neige ouatainait le paysage.

Une jolie randonnée dans la région, sous la conduite experte de nos moniteurs, nous fit découvrir les joies paisibles du ski de fond et la qualité de la neige nous aida à perfectionner notre technique. A midi, une courte halte au Restaurant de l'Assesseur pour récupérer. Une heure plus tard, nous reprenions nos lattes légères pour continuer notre excursion à travers les sapins enneigés jusqu'à l'hôtel.

Pendant ces deux journées passées au grand air, nous avons vraiment apprécié le ski de fond, sport qui peut être aisément pratiqué avec nos classes et qui offre à ses adeptes un vrai contact avec la nature.

*F. B. alias M<sup>me</sup> Beulemans!*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.